



Nina Karmon, Violine, und Oliver Triendl, Klavier, spielen bei den Kamper Konzerten in Kamp-Lintfort.

FOTO: ARNULF STOFFEL / FUNKE FOTO SERVICES

Ein Abend, ein Komponist

Bei den Kamper Konzerten in Kamp-Lintfort geht es beim Dvořák-Abend abwechslungsreich und kurzweilig zu. Im Ausweichquartier fühlen sich die Künstler wohl

von Jasmin Ohneszeit

Kamp-Lintfort. Dieser Abend stand ganz im Zeichen von Antonín Dvořák – und wie vielseitig die Musik des tschechischen Komponisten ist, zeigten Nina Karmon (Violine), Tobias Reifland (Viola), Alexander Hülshoff (Violoncello) und Oliver Triendl (Klavier) am Mittwochabend bei den Kamper Konzerten im Schirrhof in Kamp-Lintfort.

Nicht wie sonst üblich, wurden zwei oder drei große Werke gespielt, sondern fünf kürzere Stücke. Und so viel sei schon verraten: Das machte dieses Konzert besonders abwechslungsreich und kurzweilig. „Die Stücke erzählen viel über Dvořák. Es sind kleine poetische Werke, die einem Gedicht ähneln. Die gewählten Klänge und Harmonien sind eine Liebeserklärung an seine Heimat“, erklärte Hülshoff.

Los ging es mit dem aus vier Sätzen bestehenden Werk „Romantische Stücke für Violine und Klavier op. 75 (B 150)“. Das Thema baute sich im ersten Satz, dem „Allegro moderato“, immer weiter auf. Spielte Oliver Triendl tiefe und schwerfällig klingende Akkorde auf dem Klavier, wurden die Passagen, die Nina Karmon auf der Geige spielte, immer höher. So entstand eine gewisse Dramatik innerhalb des Stücks. Das anschließende „Allegro maestoso“ klang hingegen viel tänzerischer und leichter, bevor es in den beiden letzten Sätzen wieder etwas ruhiger und langsamer wurde.

lo und Klavier op. 68, 5“. „Das ist Dvořáks letztes Werk, bevor er nach Amerika ging. Es ist daher eine ruhige, meditative Hommage an seine Heimat“, so Hülshoff.

Das hörte man. Es hatte musikalisch etwas von einem schmerzvollen Abschied. Damit sich diese melancholische Stimmung nicht aufs Publikum ausbreitete, spielten Hülshoff und Triendl noch ein Rondo, das schneller und vor allem wieder fröhlicher klang. Nachdem in der ersten Hälfte ausschließlich im Duett musiziert wurde, wurde es nach der Pause voller auf der kleinen Bühne: Das „Quartett Es-Dur für Violine, Viola, Violoncello und Klavier, op. 87“ spielten die vier Musiker zusammen.

Das zweite Stück des Abends, die „Polonaise A-Dur für Violoncello und Klavier op. Post. B 94“ bestritten Cellist Alexander Hülshoff und Pianist Oliver Triendl gemeinsam. Hier hörte man die Heimatverbundenheit Dvořáks besonders gut: Stellenweise ähnelte das Werk einer Polka. Im Anschluss spielte das Duo die „Waldesruhe für Violoncel-

Das Stück war anders: Es klang nicht mehr so tänzerisch, sondern war vielmehr von einer tiefen Ernsthaftigkeit geprägt. Dvořák zeigte mit diesem Stück definitiv, wie groß das klangliche Spektrum der Streichinstrumente sein kann.

Im nächsten Herbst wieder im Rokokosaal

■ Der **ehemalige Pferdestall im Schirrhof** hat sich als Konzertstätte mittlerweile bewährt. Schon Konzerte des Kammermusikfestes Kloster Kamp und der Kamper Konzerte fanden in den letzten Monaten hier statt. „Es gefällt uns hier super gut. Akustik und Ambiente sind klasse“, sagte Alexander Hülshoff.

■ Die **weiteren Konzerte** in diesem Jahr und die im Frühjahr 2022 sollen hier wegen der Corona-Pandemie ebenfalls noch stattfinden, bevor es – so hoffen es die Organisatoren – im Herbst nächsten Jahres wieder zurück in den Rokokosaal geht. „Dort ist die Reihe geboren, dort gehört sie hin“, betonte Hülshoff.